

Mystische Spiele und Weissagungen

Auch in Köln wird die "Nacht des Heiligen Andreas" ausgiebig gefeiert

von BEATA PYKA

NEUSTADT-NORD. Die überall in der Stadt spürbare vorweihnachtliche Stimmung ist an diesem Abend im "Ignis", dem Europäischen Kulturzentrum an der Elsa-Brändström-Straße, völlig ohne Bedeutung. Der Abend und die Nacht dienen allein dem Zauber der Magie. Statt Lichterketten gibt es Kerzenschein, die die mystische Stimmung in der an sich schon verwunschenen Villa noch stärker betonen. Und gerade das Kerzenwachs spielt eine besondere Rolle in der Nacht des Heiligen Andreas.

Dessen Namenstag wird am 30. November gefeiert, und es ist eine jahrhundertealte Tradition in Polen, dass sich am Vorabend die Menschen treffen, um gemeinsam zu feiern. In früheren Zeiten, als die Möglichkeiten zu geselligen Treffen noch die Ausnahme waren, dienten diese Feiern vor allem dazu, junge Menschen zusammen zu bringen und zu verkuppeln. Das wird vor allem in den vielen mystischen Spielen deutlich, die alle eines gemeinsam haben: Sie sollen die Zukunft der Menschen voraus sagen. So legen zum Beispiel Frauen ihre linken Schuhe hintereinander in einer Reihe, und der Schuh, der als erster die Türschwelle erreicht, ist das Symbol dafür, dass seine Besitzerin demnächst heiraten wird.

Das bekannteste und beliebteste Spiel aber ist das Wachsgießen, vergleichbar mit dem deutschen Bleigießen zu Silvester. Geschmolzenes Wachs wird durch einen Schlüsselring ins Wasser gegossen und die erkaltete Form vor eine Kerze gehalten. Aus den Schatten an der Wand wird dann die Zukunft gedeutet.

Frauenschuhe wurden im "Ignis" nicht aneinander gereiht. Sie wurden schließlich auf der Tanzfläche gebraucht. Und das Wachs schmolz nur selten über dem Feuer, dafür umso mehr in der aufgeheizten Stimmung. Denn gefeiert wurde kräftig an diesem Abend. "Andrzejki", wie das Fest in Polen heißt, ist alles andere als ein verstaubtes Ritual. Es ist auch bei modernen Menschen eine beliebte Tradition, entsprechend voll war der Saal der alten Villa. Lila Andrzejewski, Leiterin des "Ignis", hatte wieder viele Gäste eingeladen, und Polen, Russen und Deutsche feierten gemeinsam. "Es ist sehr wichtig, dass solche Traditionen aufrechterhalten werden", betonte Bruno Nitsch. Der gebürtige Pole lebt schon lange in Köln und organisiert auch eigene Veranstaltungen im "Ignis". Seine Tischnachbarin Irena Staniek, eine bekannte Sopranistin aus Kattowitz, bestätigte ihn.

Völlig neu war diese Tradition dagegen für Andreas Kauders aus der Südstadt. Er wurde von Freunden eingeladen und feierte ganz spontan seinen Namenstag. "Das erste Mal. Bis gestern wusste ich nicht einmal, dass ich heute Namenstag habe", schmunzelte er und stürzte sich wieder auf die Tanzfläche, die Musik wurde live gespielt. Spontan griff auch Opernsängerin Maria Wirczynska zum Mikrofon und sang polnische Lieder und Jazzstücke.

Jung und Alt tanzten ausgelassen bis spät in die Nacht. Zumal dieser Abend auch der letzte Abend vor der katholischen weihnachtlichen Fastenzeit ist, an die sich auch traditionell viele Polen halten. Getanzt wird wieder an Silvester.



Ganz egal, wie die Zukunft auch aussieht, gefeiert wird in der Andreas-Nacht auf jeden Fall. (Foto: Pyka)